

Rotlicht

Hamburg Antonia Zennaro dokumentiert in ruhigen, melancholischen Bildern, was von der legendären und viel besungenen Reeperbahn übrig geblieben ist.

Die Reeperbahn. Das war einmal die sündigste Meile Deutschlands, ach was, der Welt. Der Ort, an dem ausgehungerte Seeleute schnellen Sex fanden. Eine Bühne für Lebenskünstler. Zwielfichtiger Treffpunkt für Zuhälter und Außenseiter. Vorbei. Heute ist die Anziehungskraft eine andere. Wo Bordelle waren, stehen Kaffeehändler. Der Kiez ist zum angesagten Wohn- und Büroviertel geworden, zu teuer für die Alteingesessenen. Touristen kommen in Bussen, um zu flanieren und sich ein bisschen verrückt zu fühlen. Die Erotik bringt kaum noch Geld, denn die Leute auf den Straßen sind zu jung und zu betrunken. Was ist übrig von der goldenen Zeit?

Die Hamburger Fotografin Antonia Zennaro ist dreieinhalb Jahre lang in die alte Rotlichtwelt getaucht und den Menschen dabei sehr nahe gekommen. Gebliebene und Verschwindende dokumentiert sie unromantisch und ungeschminkt, manchmal fast sentimental.

Da ist Sigi, der einst zur See fuhr und dann im Hotel Hongkong putzte, dem letzten Relikt von Chinatown. Später war er abhängig vom Alkohol. Auf Antonia Zennaros Porträt klammert sich der Mann im roten Pullover an seinen Hund Daisy, den Blick ernst und verletztlich, aber auch würdig. Da ist Barbara, 71, die als Kind ausriss und mit 20 auf der Reeperbahn landete. Damals saß sie am Telefentisch des Hotels Luxor und nahm sich nur die schönsten Männer, am liebsten Japaner. Der Fotografin erzählte sie: „Das Leben habe ich genossen. Heute habe ich nichts mehr.“ Da ist Udo, im früheren Leben Schiffszimmermann, jetzt Frührentner. Er ist erst 58, aber wie er so dasitzt, an der Bar im Hotel Hongkong, wirkt er um Jahrzehnte älter. Und da ist der Safari-Club, der noch immer mit seinen Kostümen und Liveshows wirbt. Viele Künstler versuchen, das Sex-Cabaret nur als Sprungbrett zu nutzen. Aber nicht alle schaffen es, wieder auszusteigen. Zumindest das war in alten Zeiten nicht anders. cle

Ausstellung Die Bilder sind bis 17. März in der vhs-Fotogalerie, Rotebühlplatz 28, zu sehen. Zennaros Arbeiten sind bei Prestel in dem schönen Band „Reeperbahn“ erschienen (39,95 Euro).



Antonia Zennaro, geboren 1980 in Hamburg, ist in Südtirol aufgewachsen. Sie hat in Rom und Aarhus Fotografie studiert. Ihr nächstes Langzeitprojekt wird in Kolumbien spielen.



Das ist die alte Reeperbahn: Szene im Sex-Cabaret des Safari-Clubs (oben rechts), das legendäre Hotel Keese, der ehemalige Schiffszimmermann Udo (links), ein Dampferbild von Erwin Ross, der die Wände vieler Bars auf dem Kiez bemalte, Sigi mit seinem Hund Daisy sowie Barbara.

